



Die Seele in den Naturwissenschaften

Frühjahr/Sommer 2020

Adresse:

Psychologischer Club

Gemeindestrasse 27

8032 Zürich

Telefon: 044 251 86 20 (Dienstag- und Donnerstagnachmittag 13 – 16 Uhr)

www.psychologischerclub.ch

www.psychologyclub.ch

Einige einleitende Gedanken zur Seele in den Naturwissenschaften

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,
von welchen mir Hilfe kommt.
Psalm 121,1 (Luther Bibel)

Am 26. April 1336 hat der italienische Humanist und Dichter Francesco Petrarca zusammen mit seinem jüngeren Bruder den Mont Ventoux bei Avignon bestiegen. Sein Motto war der oben zitierte Vers aus Psalm 121. Vergeblich versuchte ihn ein alter Hirte von der Besteigung abzuhalten. In einem langen Brief an einen Augustiner Mönch berichtete Petrarca noch am selben Abend von dem ihn überwältigenden Erlebnis: „...vom freien Schauspiel ergriffen stand ich wie ein Staunender.“ Dann wandte er seinen Blick nach dem geliebten Italien, „wohin sich ja am meisten die Seele neigt ... und eine unsägliche Sehnsucht, Freunde und Vaterland wiederzusehen, befahl mich.“ In seinem grossen Werk *Die Kultur der Renaissance Italiens* (1860) bezeichnete Jacob Burckhardt Petrarca, auch aufgrund dieser Besteigung, als einen der ersten modernen Menschen. Hier brach ein ganz neues Natur- und Weltverständnis ein. Andere haben die „Bekehrung“ des Petrarca gar mit dem Damaskuserlebnis des Paulus verglichen. Jedenfalls gilt die lange und enthusiastische Naturbeschreibung des Petrarca als einer der wichtigsten Texte der Renaissance an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit.

Wie Frances A. Yates in ihrem Buch über *Giordano Bruno and the Hermetic Tradition* (Chicago 1964) gezeigt hat, blieben die Denker der Renaissance der magisch-hermetischen Tradition treu. Es war Marsilio Ficino, der im 15. Jahrhundert das *Corpus Hermeticum* ins Lateinische übersetzt und damit eine ungeheure Wiederbelebung der antiken Welt bewirkt hat. Im religiösen Weltbild des Magiers ist die ganze Natur und alles, was in ihr lebt, die anorganische ebenso wie die organische Welt, mit ein und demselben göttlichen Geist erfüllt.

Giordano Bruno etwa vertrat die Wesensgleichheit von Mikrokosmos und Makrokosmos. Die innere und äussere Natur war für ihn eine stets lebendige Ganzheit. So sagte er – möglicherweise in Anlehnung an Dorneus: „Wir brauchen die Gottheit nicht in der Ferne zu suchen; denn sie ist uns nahe

und sogar tiefer in uns als wir selbst. In uns leuchten gewissermassen unseres Schicksals Sterne, ja das Gottesbild als solches findet im Seelengrund die ihm gemässe Bleibe.“ Die Philosophen der Renaissance haben viele Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften vorweggenommen, aber immer im Sinne eines naturphilosophischen Denkens. Dass dies nicht ungefährlich war, zeigt das Schicksal von Giordano Bruno, der unter anderem wegen seines pantheistischen und heliozentrischen Weltbildes am 17. Februar 1600 nach fast achtjähriger Kerkerhaft öffentlich in Rom verbrannt worden ist.

Die Denker der Aufklärung haben radikal mit jeglicher magisch-religiösen Grundlage der Wissenschaften gebrochen. Während sich Giordano Bruno noch vehement für die Wesensgleichheit von Tier, Pflanze und Mensch eingesetzt hat, vertrat Descartes ein rein mechanistisches Weltbild. Entsprechend sah er in den Tieren reine Maschinen, ohne jegliches Gefühlsleben und Bewusstsein. Damit wich die lebendige Vielfalt der Renaissancephilosophen (und der Alchemisten) einem mechanistischen Denken, das die Schöpfung zum Uhrwerk oder zur Maschine machte, die nach genau definierten Gesetzen abläuft.

Und so stehen wir heute ratlos vor einer entseelten Welt und werden dafür umso mehr von den Dämonen bedroht, die sich aus der Materie ins Unbewusste zurückgezogen haben, von wo aus sie ihren Spuk mit uns treiben.

Erst C. G. Jung hat mit seinen Forschungen über die Synchronizitätsphänomene, die er gemeinsam mit Wolfgang Pauli betrieben hat, eine Wende geschaffen. Von Pauli wird in den kommenden Vorträgen immer wieder die Rede sein. Wie Marie-Louise von Franz in einem Beitrag über die *Symbole des unus mundus* schreibt, weisen die Synchronizitätsphänomene „auf einen bewußtseinstranszendenten Einheitsaspekt des Seins hin, den Jung als *unus mundus* bezeichnet hat.“¹ Im Gegensatz aber zu den mittelalterlichen Naturphilosophen, die mit diesem Begriff eine *metaphysische* Wirklichkeit bezeichneten, sah Jung in den „Synchronizitätsphänomenen zum ersten Mal einen *empirischen* Hinweis auf die Existenz eines solchen ‘unus mundus’.“²

¹ Marie-Louise von Franz, „Symbole des unus mundus“, in: *Psyche und Materie*, Daimon Verlag 1988, S. 53.

² Ebd.

Die kommenden Vorträge des Frühjahres- und Sommerprogrammes kreisen letztlich alle um diese durch die Quantenphysik und die Tiefenpsychologie von C.G. Jung entdeckte psychisch-materielle bzw. menschlich-kosmische Einheitswirklichkeit. Es ist dies, wie Marie-Louise von Franz schreibt, „ein Wirkendes, von welchem gleichsam Schöpfungsakte in die Zeit auszugehen scheinen.“³

Andreas Schweizer, im Oktober 2019



³ Dies., „Die alchemistische Makrokosmos-Mikrokosmos Idee im Lichte der Jungeschen Psychologie“, in: *Psyche und Materie*, S. 224.

Dr. Harald Atmanspacher

Pauli, Jung und das psychophysische Problem

In ihrer Korrespondenz diskutierten Wolfgang Pauli und Carl Gustav Jung einen konzeptuellen Rahmen für das psychophysische Problem, der in die Klasse von duale-Aspekte Modellen fällt. Die systematische Rekonstruktion ihres Vorschlages führt auf ein neues Verständnis von psychophysischen Korrelationen, in dem das Konzept der Bedeutung eine zentrale Rolle spielt. Daraus ergibt sich eine Klassifikation von aussergewöhnlichen Erfahrungen (zum Beispiel Synchronizitäten), die von umfangreichem empirischem Material gestützt wird.

Dr. Harald Atmanspacher ist seit 2007 am Collegium Helveticum, einem Forschungsinstitut, das gemeinsam von Universität und ETH Zürich sowie der Zürcher Hochschule der Künste getragen wird. Nach seiner Promotion in Physik an der Universität München arbeitete er bis 1998 als Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching. Anschliessend leitete er die Theoriegruppe des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie in Freiburg. Seine Arbeitsgebiete sind die Theorie komplexer Systeme, konzeptuelle und theoretische Aspekte der Quantentheorie sowie psychophysische Beziehungen aus interdisziplinären Perspektiven. Er ist Präsident der Society for Mind-Matter Research und Herausgeber der internationalen interdisziplinären Zeitschrift *Mind and Matter*.



Wolfgang Pauli, 1945

Datum: Samstag, 25. Januar 2020

Beginn: 17.30 Uhr

Eintritt: Fr. 20, Studenten Fr. 10
Für Mitglieder und stat. Gäste frei

Dr. Paolo Hsiung, Zürich

Wissenschaft und Seele: ein Widerspruch?

Das, was wir unter Wissenschaft einerseits und Seele andererseits verstehen, scheinen zwei entgegengesetzte und sich widersprechende Begriffe zu sein. Doch eine sorgfältige Analyse dessen, was C. G. Jung unter Seele versteht einerseits, und die Beziehung eines Wissenschaftlers zu seiner Wissenschaft andererseits zwingen uns zu einer differenzierteren Ansicht. Insbesondere stellt sich die Frage in der Physik, was die Formeln bedeuten und was wir unter Naturgesetz verstehen. Die genaue Analyse führt uns unweigerlich zur Frage, ob die mathematischen Zeichen nur Zeichen sind, oder ob sie nicht Symbolkraft besitzen. Die Betrachtung der Wissenschaft im Spannungsfeld Zeichen-Symbol führt uns weiter zu anderen fundamentalen Fragen.

Datum: Samstag, 8. Februar 2020

Beginn: 17.30 Uhr

**Eintritt: Fr. 20, Studenten Fr. 10
Für Mitglieder und stat. Gäste frei**

Felix Leyer, dipl. natw. ETH, Adligenswil LU

Das Leben – Zufall oder „Absicht“?

Nach der Evolutionstheorie von Darwin erfolgt die Anpassung der Lebewesen an einen gegebenen Lebensraum durch Variation und natürliche Selektion. Diese Sichtweise gilt heute in den Naturwissenschaften als gesichert. Meist wird davon ausgegangen, dass die Variationen zufälliger Natur sind.

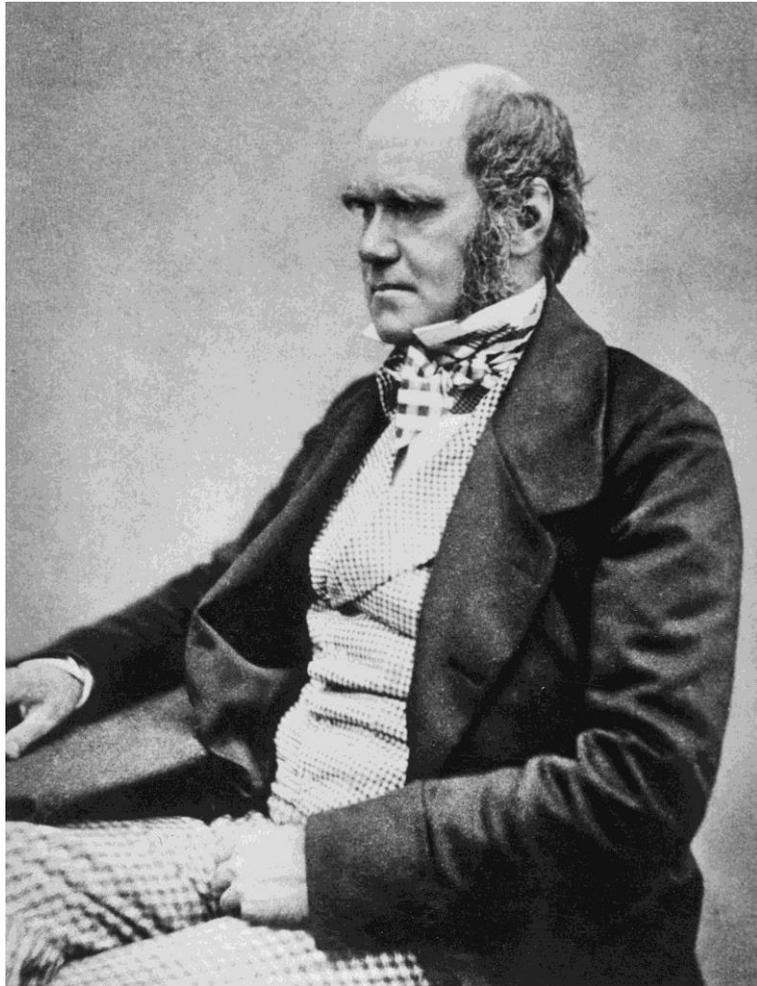
Der Vortrag befasst sich mit der Frage, ob unser Leben und seine Entwicklung vom Zufall abhängen oder ob unser Dasein einer „Absicht“ entspricht. Als erstes erfolgt dazu ein Einblick in den Aufbau und die Funktion lebender Zellen, ihre Regulation, insbesondere aber in die Struktur, den Umfang und die Speicherung des Erbgutes. Wir erfahren die Art und Weise, wie diese Informationen in der lebenden Zelle gelesen und umgesetzt werden und welche Wirkungen sie haben. Danach werden einige Faktoren gezeigt, welche das Erbgut verändern können (inklusive Gentechnologie), ihre Auswirkungen sowohl auf das Individuum als auch auf ein grösseres Kollektiv. Dann erhalten wir einen Einblick in die Frage, was „Zufall“ für das Erbgut bedeuten könnte, wie gross die Chancen für dessen zufällige Entstehung sind und welcher Art die Folgen wären.

Das Wort „Zufall“ wird im Alltag recht häufig verwendet, obwohl es bei kritischer Betrachtung nicht einfach zu definieren ist. Das soll anhand dreier wahrer Geschichten, die der „Zufall“ geschrieben hat, illustriert werden. Es stellt sich sodann die Frage, was dies für das Leben ganz allgemein bedeuten könnte.

Datum: Samstag, 22. Februar 2020

Beginn: 17.30 Uhr

**Eintritt: Fr. 20, Studenten Fr. 10
Für Mitglieder und stat. Gäste frei**



Charles Darwin, 1809 - 1882, Verfasser wesentlicher Beiträge zur Evolutionstheorie und einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler

Lukas Fierz, Neurologie FMH, Alt-Nationalrat

Persönliche Erinnerungen an C. G. Jung und an seinen Einfluss auf Zeitgenossen und Nachfahren

Lukas Fierz, 1941, Arzt, Neurologie FMH, ist in einer mit C.G. Jung befreundeten Familie aufgewachsen. Seine Grosseltern, Jungs Mitarbeiterin Linda Fierz-David (1891) und der Chemiker Hans Eduard Fierz (1882) hatten ein Ferienhaus am Züricher Obersee direkt neben Jungs Turm in Bollingen. Dort ist der Referent als jugendlicher C. G. Jung einmal begegnet, was einen nachhaltigen Eindruck in ihm hinterlassen hat. Sein Vater war der Jung nahestehende Physiker Markus Eduard Fierz (1912) und auch dessen Zwilingsbruder, der Psychiater Heinrich Karl Fierz, hat eng mit Jung zusammengearbeitet.

Lukas Fierz wird einige Erinnerungen aus seiner Familie mit uns teilen und der Frage nachgehen, wie die unvergessliche Begegnung mit C. G. Jung sein Leben geprägt hat. Darüber hinaus soll es dann auch ganz allgemein darum gehen, dem Einfluss von C. G. Jung auf seine Zeitgenossen und Nachfahren nachzuspüren.

Andreas Schweizer

Datum: Samstag, 7. März 2020

Beginn: 17.30 Uhr

**Eintritt: Fr. 20, Studenten Fr. 10
Für Mitglieder und stat. Gäste frei**



Bollingen: Turm von C.G. Jung

Performance

“The Memories, Dreams, Reflections of C.G. Jung”⁴

Narrator: Murray Stein

C.G. Jung: Paul Brutsche

Pianist: Rodney Waters

Earliest Memories (texts from *Prologue*)

Two Personalities (from *Early Years, School Years, Student Years*)

Bollingen (from *Confrontation with the Unconscious*)

Visions (from *Visions*)

In Retrospect (from *Late Thoughts*)

Musical Pieces

#1 - Leoš Janáček, “The Madonna of Frydek”

#2 – Robert Schumann, “Von fremden Ländern und Menschen”

#3 – Franz Schubert, “Impromptu in G-flat”

#4 – Robert Schumann, “Sehr Rasch aus Davidsbündlertänze”

#5 – Erik Satie, “Gnossienne No. 4”

#6 – Robert Schumann, “Innig aus Davidsbündlertänze”

#7 – Arvo Pärt, “Für Alina” (1:00)

#8 – Johannes Brahms, “Intermezzo, Op. 119”

#9 – Antonin Dvorák, “Song to the Moon”

⁴ The selection of passages from *Memories, Dreams, Reflections* by C.G. Jung, translated by Richard and Clara Winston, edited by Aniela Jaffé, was made by Murray Stein and Paul Brutsche. Rodney Waters selected the musical pieces. The performance is with the permission of Penguin Random House LLC.



Interview with C. G. Jung in Küsnacht

Date: Saturday, March 21, 2020

Begin: 5.30 pm

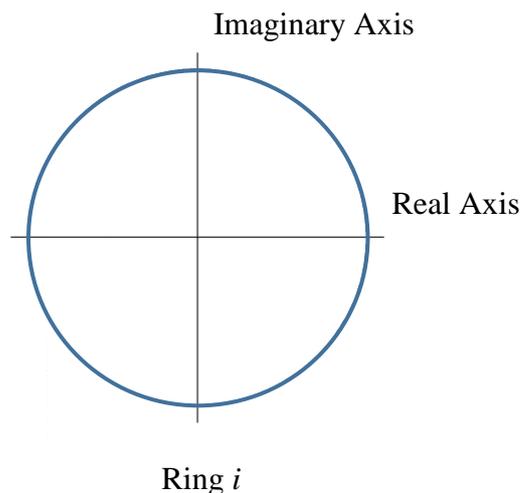
Entrance fee: Fr. 20, also for members and statutory guests.
Students Fr. 10

Robert Matthew, Ph.D. Australia

**The Union of the Imaginary and the Real: responding to the Faustian
wound through the Ring i**

The masculine drive toward activity and Faustian aggressiveness – caught in the maternal womb of the mandala – can only there be transformed into a new creative form in which the destructive initiative of our existence can be integrated. (M.-L. von Franz, C. G. Jung: His Myth in Our Time, p. 146)

The ring i is a mathematical function, the complex exponential, which sits at the heart of quantum mechanical calculations. It appears at the close of a fantasy by Wolfgang Pauli entitled *Die Klavierstunde* (the piano lesson). Many of you have likely heard of this fantasy. What is less discussed is an earlier dream of Pauli's that was also concluded with the ring i (this can be found in an appendix to the Jung-Pauli letters *Atom and Archetype* edited by C. A. Meier). The image of the ring i has the appearance of a mandala:



But appearance does not make it a symbol, it is the reaction of the observer.

As a physicist the ring i was well known to me, but although it is a function with quite remarkable properties, it had little meaning beyond its mathematical utility. Training as a Jungian analyst, such work was put away, and I have had no thought of this function in a decade. So I was quite surprised when it appeared in my dreams. Even more surprised when I found it had also arisen in Pauli's dreams. Curiously, the ring i always seems to arise as the conclusion of a cosmic viewpoint.

I have pondered its meaning for some three years now. A meaning that is deeply complex and speaks to the central problem discussed in the Jung-Pauli letters, the union of physics and psyche. The ring i appears to carry, in mathematical form, a paradoxical world view, not only of the outer world, but also of the inner world – the real and the imaginary. It may be one of those images that appears synchronistically to help heal the split we are all subject to in this time of rational materialism.

Dr Robert Matthews is a senior lecturer in the School of Education, University of Adelaide, Australia. Robert prepares beginning teachers for classroom practice and their interactions and teaches post-graduate studies in neuroscience and psychology of education and supervises at post-graduate level. Prior to this, Robert was a post-doctoral theoretical physicist at Flinders University. He is near completion in his training as a Jungian analyst at the Zentrum für Tiefenpsychologie, Switzerland. This diverse background of education, depth psychology and quantum physics offers interesting research possibilities.

Date: Saturday, March 28, 2020

Begin: 5.30 pm

Entrance fee: Fr. 20; Members, statutory guests and students Fr. 10

Prof. Dr. David G. Senn

Verhalten und Bewusstsein bei Tieren

Es lassen sich drei Kategorien von Verhaltensweisen unterscheiden: 1. angeborene Verhalten, 2. erlernte Verhalten und 3. intelligente Verhalten. Wichtig für die Funktion von 2 und 3 ist die Fähigkeit zur Gedächtnisbildung. Als wesentliche Funktion beobachten wir das Bewusstsein bei Menschen und hochentwickelten Tieren. Aktuelle und frühere Wahrnehmungen sind funktionell präsent und für das Verhalten essentiell.

David Senn war Professor am Zoologischen Institut der Universität Basel, wo er das Labor für Wirbeltierbiologie leitete. Er studierte Zoologie beim Morphologen und Anthropologen Prof. Adolf Portmann, der über viele Jahre hinweg die Eranos Tagungen geleitet hat. David Senn ist vielen von uns durch seine unvergesslichen Vorträge in Eranos bekannt: 2008 mit dem Referat „Verborgener Bauplan und sichtbare Abwandlungen bei schwimmenden, fliegenden und greifenden Wirbeltieren“. Damals zeigte er uns, wie der verborgene Bauplan bei verschiedenen Wirbeltieren sich in erstaunlicher Weise dem jeweiligen Lebensraum anzupassen weiss. So sind Flügel und Arme, Beine und Flossen Zweige am gleichen Stamm der langen Entwicklung, die in der so vielseitig verwendbaren menschlichen Hand gipfelt. 2011 sprach er über das „Leben im Fluss des Wassers“. Damals gab er uns einen faszinierenden Einblick in die Entstehung und Entwicklung von Leben auf dem Planeten Erde aus dem Meer heraus.

Datum: Samstag, 6. Juni 2020

Beginn: 17.30 Uhr

**Eintritt: Fr. 20, Studenten Fr. 10
Für Mitglieder und stat. Gäste frei**



Kurt Locher, Dr. phil. nat. h.c. (Universität Bern)

Naturwissenschaft, eine Nische für Introvertierte

Im Hintergrund von Menschen mit akademischer Anerkennung wird allzu oft eine gezielt geplante Karriere vermutet. Besonders an naturwissenschaftlichen Fakultäten ist und war das glücklicherweise weitgehend nicht der Fall. Für die recht häufigen, in abstrakten Belangen hochbegabten Menschen halten diese Fakultäten versteckte Forschungsnischen bereit, die meist verspätet im Leben von typisch introvertierten Seelen besetzt werden, die kein soziales Durchsetzungsvermögen für Karrieren aufbringen können. Solche Nischenmenschen neigen auch zu den latenten Nachteilen der Introversion, die als gedämpfter Autismus gekennzeichnet werden können. Ich habe das bei einem Teil meiner sehr zahlreichen ehemaligen Maturitätsschülern beiderlei Geschlechts beobachten können. Entfernt zähle ich mich selber zu diesen Naturen.

Ohne je einen Nebenberuf angestrebt zu haben, geriet ich in eine solche Nische als Astrophysiker und konnte diese Arbeit mehrheitlich in den ostmediterranen Ländern ausüben. Jene Zeit fiel zusammen mit einer Welle archäologischer Entdeckungen von Gegenständen astronomischen Inhalts, was meinen Forschungsschwerpunkt dorthin verlagerte und mir neue Einsichten ins Wesen der Naturwissenschaften eröffnete, die ich in meinem Vortrag berücksichtigen werde.

Datum: Samstag, 20. Juni 2020

Beginn: 17.30 Uhr

**Eintritt: Fr. 20, Studenten Fr. 10
Für Mitglieder und stat. Gäste frei**



ETH-BIB.10.3931/e-rara-9475

Dr. phil. Regine Schweizer-Vüllers

Leseseminar

Marie-Louise von Franz, Aurora Consurgens

Marie-Louise von Franz hat den alchemistischen Traktat „Aurora Consurgens“ (aufsteigende Morgenröte) zunächst übersetzt, dann aber – auf Anregung von C.G. Jung – einen ausführlichen psychologischen Kommentar dazu geschrieben. Beide, Text und Kommentar sind als dritter Band von „Mysterium Coniunctionis“ erschienen. Die „Aurora Consurgens“ ist ein dem Thomas von Aquin (1225-1274) zugeschriebenes Werk. Der visionäre Text soll die letzten Worte dieses grossen mittelalterlichen Gelehrten enthalten. Marie-Louise von Franz geht davon aus, dass es die Antwort ist auf eine erschütternde seelische Erfahrung, die er kurz vor seinem Tode gemacht hat.

Das Leseseminar findet an folgenden Freitagen von 16.00 – 18.00 Uhr noch einmal statt: 24. Januar, 14. Februar, 6. März, 24. April 2020

Kosten: Fr. 30 pro Sitzung

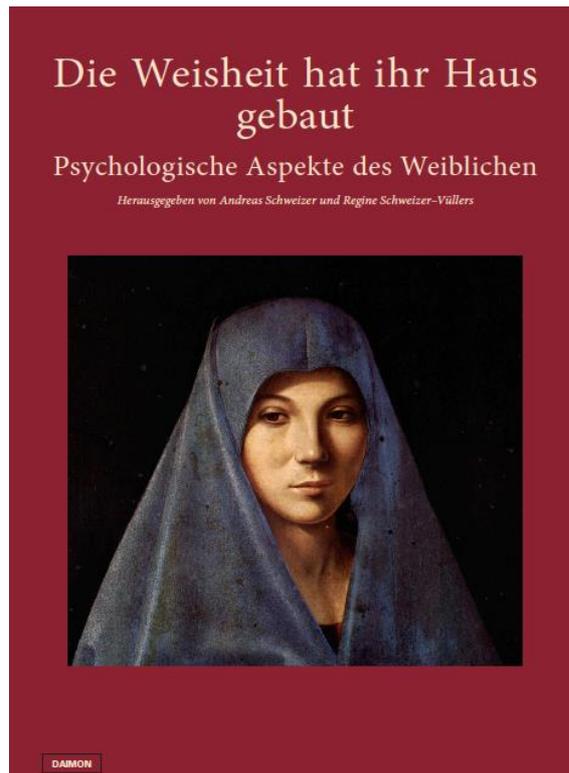
Auskunft: Regine Schweizer-Vüllers per e-mail reschweizer@bluewin.ch oder telefonisch 044 392 05 51.



Alphidius, das Schatzhaus der Weisheit betreffend. *Aurora consurgens*, Zentralbibliothek Zürich, Codex Rhenoviensis.

Gerne verweisen wir auf unsere neue Publikation:

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut – Psychologische Aspekte des Weiblichen
Beiträge zur Psychologie von C. G. Jung aus dem Psychologischen Club Zürich
Band 2 / Daimon Verlag

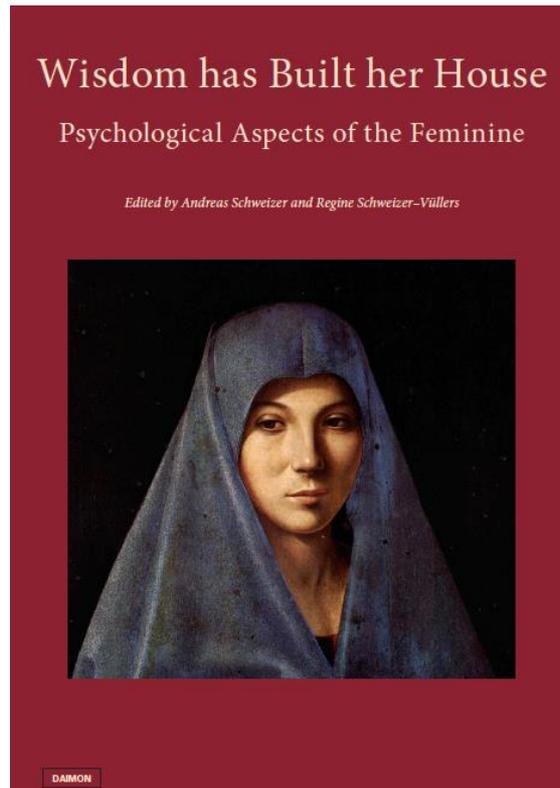


Inhalt

Regine Schweizer-Vüllers	Vorwort
Rivkah Schärf Kluger	Die Königin von Saba – Geschichte, Texte, Legenden
Laurel Howe	Maria Magdalena – Die weibliche Seite im archetypischen Geschehen von Tod und Auferstehung
Marie-Louise von Franz	Rumpelstilzchen
Gotthilf Isler	«Die verwünschte Prinzessin» – Zur Erlösung des Weiblichen in den Volkssagen

We are pleased to refer you to our new publication:

Wisdom has Built her House – Psychological Aspects of the Feminine
Contributions to Jungian Psychology by the Psychology Club Zurich
Volume 2 / Daimon



Contents

Regine Schweizer-Vüllers	Preface
Rivkah Schärf Kluger	The Queen of Sheba in Bible and Legends
Laurel Howe	Redeeming Mary Magdalene – The Feminine Side of the Death and Resurrection Archetype
Marie-Louise von Franz	Rumpelstitzkin
Gotthilf Isler	The Cursed Princess – The Redemption of the Feminine in Legends

Mitteilung für Mitglieder

Mitgliederversammlung: 9. Mai 2020 um 16.00 Uhr

Bibliothek Öffnungszeiten

Dienstag- und Donnerstagnachmittag von 13 – 16 Uhr

(es wird empfohlen, im Voraus per Mail oder Telefon anzufragen)

bibliothek@psychologischerclub.ch / Tel: 044 251 86 20

**Die Vorträge sind öffentlich.
Gäste sind herzlich willkommen!**

Beachten Sie auch unsere Websites: **www.psychologischerclub.ch** oder **www.psychologyclub.ch**.

Psychologischer Club Zürich

Gemeindestrasse 27, 8032 Zürich

www.psychologischerclub.ch

www.psychologyclub.ch



Die Seele in den Naturwissenschaften

- Samstag, 25. Januar 2020** Dr. Harald Atmanspacher
17.30 Uhr **Pauli, Jung und das psychophysische Problem**
- Samstag, 08. Februar 2020** Dr. Paolo Hsiung
17.30 Uhr **Wissenschaft und Seele: ein Widerspruch?**
- Samstag, 22. Februar 2020** Felix Leyer, dipl. natw. ETH
17.30 Uhr **Das Leben – Zufall oder Absicht?**
- Samstag, 07. März 2020** Lukas Fierz, Neurologe FMH, Alt Nationalrat
17.30 Uhr **Persönliche Erinnerungen an C. G. Jung und an seinen Einfluss auf Zeitgenossen und Nachfahren**
- Saturday, March, 21, 2020** **Performance**
5:30 pm **The Memories, Dreams, Reflections of C.G. Jung with Paul Brutsche and Murray Stein Music: Rodney Waters (piano)**
- Saturday, March, 28, 2020** Dr. Robert Matthew, Australia
5.30 pm **The Union of the Imaginary and the Real: responding to the Faustian wound through the Ring i**
- Samstag, 09. Mai 2020** **Mitgliederversammlung**
16.00 Uhr
- Samstag, 06. Juni 2020** David G. Senn, Prof. Dr.
17.30 Uhr **Verhalten und Bewusstsein bei Tieren**
- Samstag, 20. Juni 2020** Kurt Locher, Dr. nat. h.c. (Universität Bern)
17.30 Uhr **Naturwissenschaft, eine Nische für Introvertierte**